

Bühne und Identität.

Der Erkennungsdienst bei der Kriminalpolizei steht auf einer sehr hohen Stufe, allein es erweist sich meist immer noch als überaus schwierig, die Identität von Leuten festzustellen, die entweder durch Selbstmord, Unglücksfälle oder Verbrechen ihr Leben einbüßten, die aber keine Verbrechen waren, und von denen die Polizei also keine Merkmalen, keine Photographie u. s. w. besitzt. Dabei ist die Feststellung der Identität, selbst durch die allernächsten Verwandten, meistens so unzuverlässig, daß man staunen muß. Hand man doch in der Nähe von Mailand eine noch junge, stattliche Frau in einem Heuhaufen erstochen auf. Im Schauhaufe wurde sie sofort von ihrem Manne und ihrer elfjährigen Tochter als Maddalena Cerri erkannt, welche sich auf unauffällige Weise eines Nachts aus ihrer Wohnung entfernt hatte. Daraufhin erfolgte denn auch unter diesem Namen ihre Beerdigung.

Man denke sich nun den Schreden des vermeintlichen Witwers, als seine totgeglaubte Ehefrau einige Tage später plötzlich wieder bei ihm eintraf und als Grund ihrer Abwesenheit einen kurzen Besuch bei auswärtigen Verwandten angab.

Ein Zahnarzt macht, um beartigten Vorfällen vorzubeugen, den sehr beachtenswerten Vorschlag, bei zweifelhaften Fällen den Zahnarzt zur Untersuchung hinzuzuziehen, den die betreffende Familie zu konsultieren pflegte. Meistens hat dieser fast jedes Familienmitglied bei irgend einer Zahn-erkrankung in Behandlung gehabt und würde die Mundhöhle seines Patienten wieder erkennen, wenn er nicht sogar, was häufig der Fall ist, einen Gipsabguß derselben im Besitz hat.

Zur Begründung seines Vorschlags führt er folgenden effektvollen Fall an. Ein sehr reicher Herr begab sich auf eine Jagdtour ins Innere Afrikas. Nach einiger Zeit durchlief die Zeitungen ein Gerücht, daß der Herr von Eingeborenen ermordet und beraubt worden sei. Seinen Erben konnte auf eine bloße Zeitungsnachricht hin der große Besitz des Mannes aber nicht ausgeliefert werden, und ein ordnungsmäßiger Totenschein konnte nicht beschafft werden. Selbst als ein Bruder des Ermordeten die Reise nach Afrika unternahm, Nachforschungen anstellte und es ihm schließlich gelang, auf der ihm bezeichneten Stelle, wo der Bruder ermordet, und die Leiche eingescharrt sein sollte, ein Skelett zu entdecken, das er nach England brachte, konnte das Gerücht die Erbschaft nicht freigeben, weil niemand zur Hand war, der das Knochengestüß mit völliger Sicherheit als das des Ermordeten zu bezeichnen vermochte. Nach langwierigen Verhandlungen erinnerte man sich endlich des Zahnarztes, der dem Ermordeten das Gebiß, das noch im Schädel lag, gearbeitet hatte. Der Herbeigerufene erkannte sein Werk auf der Stelle wieder, brachte auch den Gipsabguß der Mundhöhle, den er seinerzeit zur Anfertigung des Gebißes gemacht hatte, herbei und bewies dem Gericht die Identität des Ermordeten, worauf die Erbschaft freigegeben wurde.

Krieg und Stachelbraut.

Roda Roda schreibt in der „Berliner Zeitung am Mittag“:

Es ist immerhin der Mühe wert, die gigantischen Ausdehnungen des Krieges durch Vergleiche verständlich zu machen.

Die russische Front mißt annähernd . . . 1200 km
die deutsche Westfront . . . 800 „
die italienische Front . . . 700 „
veranschlagt man die Balkanfront auf . . . 800 „
(was die Wirklichkeit eher unterbietet), so erhält man als Summe eine Frontbreite von . . . 3000 „

Nun rechnet man als Bedarf für jeden Schritt der Front (75 Zentimeter) eine Rolle (100 Meter) Stachelbraut. Es ist nämlich nicht nur der ersten Stellung, sondern auch der zweiten, dritten ein zehn- bis fünfzehnaches Hindernis vorgelegt. Wenn die Front der Mittelmächte also 4 Millionen Schritte lang ist, macht das ebenfalls viele Rollen ausgespannter Drahtes = 400,000 Kilometer Draht.

Ebenso groß ist der Verbrauch beim Feind. Zusammen 800,000 Kilometer Draht.

Der Erdumfang beträgt 40,000 Kilometer. Man könnte mit dem eben verwendeten Stachelbraut demnach die Erde zwanzigmal umspannen.

Die zahllosen Inlandsbefestigungen, Brückenköpfe, Plantagen und dergleichen sind gar nicht inbegriffen. Man begreift nun, daß vierzig riesige amerikanische Fabriken nichts als Stachelbraut erzeugen.

Immer spottet der Narr—
Doch nur net s'viel!
Schlag' zu mit der Geißel,
Doch nit mit dem Stiel.

Diese Fair gestaltet sich in Wirklichkeit zu Ihrer eigenen Angelegenheit!

Die Central Nebraska Agricultural Association ersucht um Ihre Gegenwart am

18., 19., 20. u. 21. September

Zwei Tausend Dollar für freie Unterhaltungen.

Vier Tausend Dollar für Wettrennen.

Spezielle Nothe Kreuz Prämien an Weizen, Korn, Hafer und Kartoffeln

Baxter Adams

Der Wagemann
der Luft

Stiegl-Regen oder Sonnenschein

Allein diese Attraktion ist der Preis des Eintritts werth. Baxter Adams ist ein Flieger — nicht ein Abenteurer. Das Publikum darf einer nervenregende Darstellung am Mittwoch und Donnerstag absolut sicher sein.

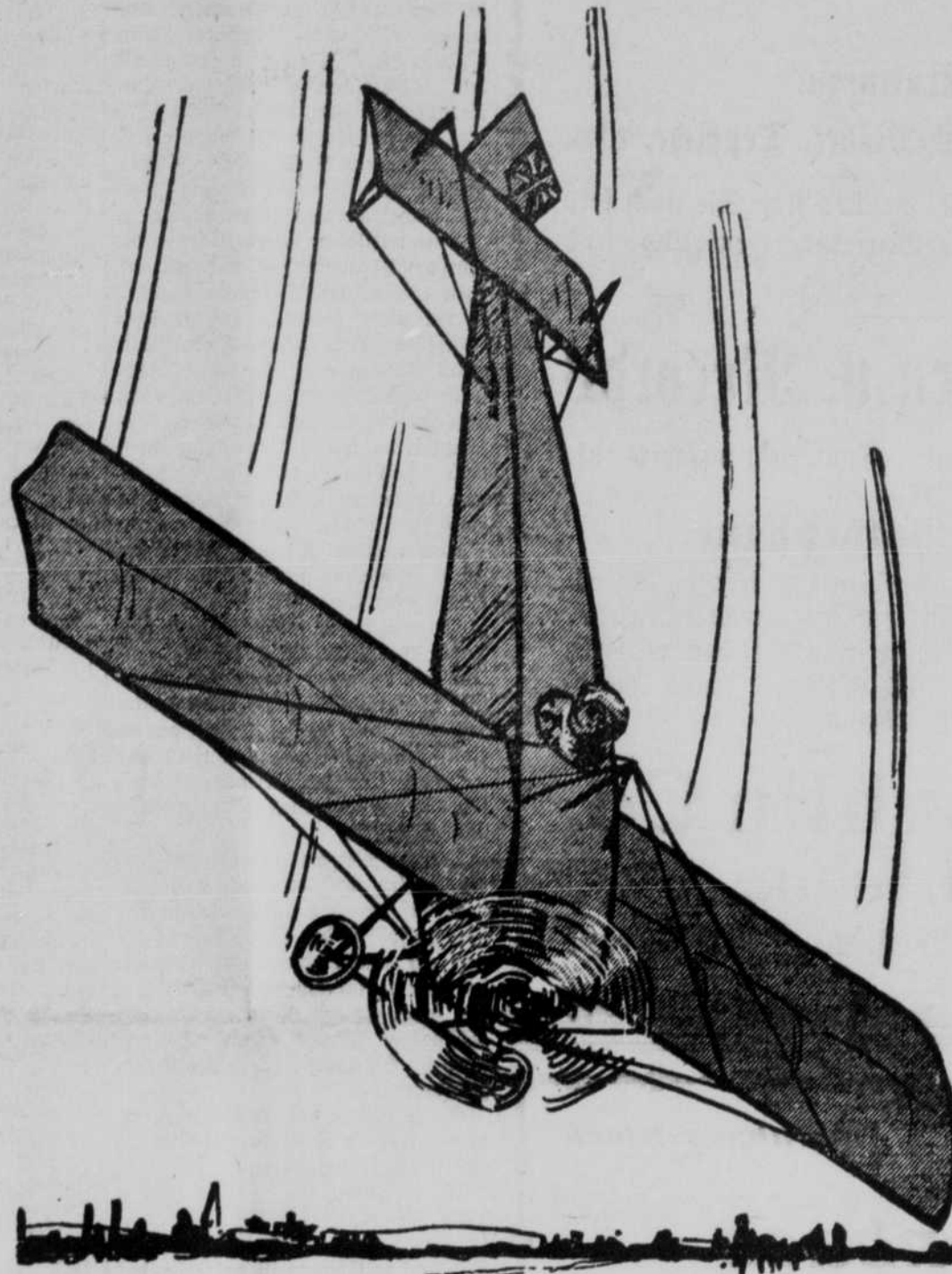
Eintragungen für alle Farmprodukte kommen bedeutend schneller herein, wie in vorigen Fairs und dasselbe gilt auch für Vieh und Geflügel.

Eintritt: Nachmittags 30 Cents
Abends 25 Cents

Die Läden von Grand Island werden am Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 5 Uhr Nachm. schließen.

Großes Carnival auf dem Fairplatz. Nacht-Ausstellung am Mittwoch und Donnerstag

Für weitere Information, Prämienliste und Eintragformulare wende man sich an Rudolph Durtzki, Sekretär, Grand Island, Nebraska.



Olga Celesta

trainierte
Leoparden

Ein ausgezeichnetes
Vaudeville-Akt

welches Sie nicht verpassen sollten.

Seht die trainierten Thiere in den verschiedenen Akten täglich und Abends.

Große Feuerwerk

Die Thearle-Duffield Fireworks Display Co. haben kontrahiert dem Publikum, welches die Nachtfair am Mittwoch und Donnerstag Abend, 19. und 20. September bewohnt, eine großartige Unterhaltung mit Feuerwerk unter der Leitung von Experten zu geben.

Eintritt: Nachmittags 30 Cents
Abends 25 Cents

Rolle der Leber.

Schon seit langem weiß man, daß zu den wichtigsten Aufgaben der Leber der Kampf gegen Gifte gehört, die von außen in den Körper einbringen oder im Körper selbst entstehen. In unserem Körper entsteht dauernd Ammoniak, das durch seinen schädlichen Geruch kenntlich und für schmutzige Bedürfnisanstalten so charakteristisch ist. Das Ammoniak entsteht in den Bedürfnisanstalten durch die Bacterienfauna des Harnstoffes, des wichtigsten Bestandtheils des Urins. In unserem Körper entsteht das Ammoniak bei der Verdauung des Eiweißes. Das Ammoniak nun ist ein Gift, mit dem man Tiere töten kann, wenn man es in geeigneter Form ins Blut bringt. Daß uns eine jede Mahlzeit, bei der es Eiweiß zu verdauen gibt, nicht direkt in den Tod führt, das für sorgt eben die Leber. Ein großes Blutgefäß führt das gebildete Ammoniak, das ja aus den Körperzellen zunächst ins Blut gelangt, in die Leber. Die Leberzellen gehen sofort an die Arbeit, fangen das Ammoniak ab und machen daraus Harnstoff, der nicht so giftig ist wie Ammoniak. Dann wird der Harnstoff mit dem Blute zu den Nieren geführt und von diesen mit dem Harnwasser nach außen abgegeben.

Genau wie mit dem Ammoniak macht es die Leber mit den Giften, die von außen in den Körper hineingelangen. Schneidet man aus einem eben getödteten Kaninchen, Ratte oder Hund die Leber heraus und treibt mit Hilfe eines Pumpwerkes eine Giftlösung durch die Blutgefäße der Leber, so

wird ein Teil des aufgelösten Giftes von der Leber zurückgehalten. Neudings hat ein Forscher diese Dinge aufs neue studiert und eine ganze Reihe von verschiedenen Giften durch die Leber durchgeleitet. Er fand, daß die Leber die stärksten Gifte zurückzuhalten und zu zerstören vermag, namentlich die sogenannten Alkaloide, Stoffe, die in den meisten Pflanzen enthalten sind und zu denen zum Beispiel das Nikotin, das Strichnin, das Morphin, das Kurare (das südamerikanische Pfeilgift) und viele andere gehören. Diese Stoffe verursachen, auch in den kleinsten Mengen, den Tod des Tieres und des Menschen. So genügt schon ein Milligramm reinen Nikotins, um ein Kaninchen zu töten. Und ein Milligramm ist der fünfzigste Theil eines Tropfens.

Man sieht also, daß die Leber eine wichtige Rolle spielt, um solche giftigen Einbringlinge, die einmal mit der Nahrung in den Darm gelangt sind, aufzuhalten. Da spielt nun wieder die Leber die Rolle der Vorlesung; direkt vom Darm führt das Blut das Gift in die Leber, wo es von den fleißigen Leberzellen mit Beschlag belegt und zerstört wird. Unterbindet man das große Blutgefäß (die Pfortader), das das Blut aus dem Darne in die Leber führt, so werden Tiere schon durch geringe Mengen der Gifte getödtet, die sonst nicht von Einfluß auf sie sind. Da sei ein schöner Versuch genannt, den schon vor mehreren Jahrzehnten der deutsche italienische Physiologe Schiff ausgeführt hat. Er unterband bei einem Frosche das große Blutgefäß der Leber und tropfte auf die Haut des Tieres den achtzigsten Teil (!) eines Nikotin-

tropfens. Der Versuchsfrosch starb, während der normale Frosch bei so geringen Mengen des Giftes ganz verangstigt am Leben bleibt. Gelangen größere Mengen der Gifte in den Körper, so kann die Leber natürlich den größeren Anforderungen nicht genügen, das Gift gelangt an Herz und Nervensystem und die Vergiftung ist da.

Bombensicher.

Auf der vierten Seite eines großen Blattes von Ranch fand sich kürzlich ein fettgedrucktes Inkrustat, in dem ein „Familienhotel“ seinen „solide geöhlten, garantiert unerschütterlichen Keller“ sowie seine „absolut taubensicheren Schlafzimmer“ den geehrten Herrschaften warm empfahl. Die Hoteldirektion fügte noch hinzu, daß sie „immer besorgt, ihre zahlreiche Kundschaft zufrieden zu stellen, sich für den ganzen Winter reichlich mit Kohlen versehen habe.“ Man begreift ohne weiteres, daß die Pariser Blätter ob dieses Zeugens der Zeit nicht sonderlich erbaut sind. Wenn sie es trotzdem über sich gewinnen, ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, so geschieht es lediglich zu dem Zwecke, ihre bis zum Ueberdruß oft gehörte Phrase „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ wieder einmal anbringen zu können.

Die bedeutende Größe des Gehirns beim Menschen im Vergleich mit dem der wilden Tiere, und im Verhältnis zur Größe des Körpers kann zum hauptsächlichsten Teile dem zeitigen Gebrauche irgend einer einfachen Form der Sprache zugeschrieben werden.

Kleidung ist heutigentags die billigste Bedürfnis.

GITCHEL-DOUGLASS COMPANY
GOOD — DEPENDABLE — CLOTHES.

Kaufen Sie jetzt Ihren Herbst-Anzug, bevor die Preise steigen.

T. B. Hord Grain Co.

Kohlen, Futter, Getreide und
Majalja Meal.

TELEPHON 313

L. A. ZUEHLKE, Mgr.

124 N. Walnut Strasse

Advertising in „Staats-Anzeiger und Herald“ pays. Try IT.